

BOTTROP

WAZ.DE/BOTTROP

Feuerwehr löscht eine brennende Lagerhalle

Einsatzkräfte befürchteten Übergreifen der Flammen auf Tankauflieger

Die Feuerwehr ist am Sonntag gegen 12 Uhr an die Industriestraße ausgerückt. Dort stand eine Lagerhalle in Flammen. Nach einer guten Stunde konnte Feuerwehrsprecher Michael Duckheim vermelden: „Das Feuer ist so weit aus.“ Verletzt wurde bei dem Brand niemand.

Als die Einsatzkräfte am Brandort eintrafen, waren das Feuer und vor allem der Rauch weithin zu sehen. Die Feuerwehr war mit großem Aufgebot zu dem Brand rausgefahren. So waren die Bottroper Berufsfeuerwehr und zusätzlich fünf Freiwillige Feuerwehren im Einsatz, berichtet Michael Duckheim. Eine Vorsichtsmaßnahme, denn mit der ersten Meldung habe es geheißen, dass eine Lagerhalle mit umstehenden Tankaufliegern brannte.

Industriestraße musste gesperrt werden

Tatsächlich gehört die Halle laut Duckheim zu einer Kfz-Werkstatt mit Spedition. In der Nähe standen demnach Lkw und Tankauflieger mit unterschiedlichem Inhalt. Die Feuerwehr brachte mehrere Fahrzeuge in eine Riegelstellung, um das Übergreifen der Flammen auf die Tankauflieger zu verhindern. „Es waren aber schnell Mitarbeiter da, die die Fahrzeuge der Firma weggefahren haben“, so Michael Duckheim.

Die Industriestraße musste für die Lösch- und Aufräumarbeiten gesperrt werden.

Die Ursache für den Brand zu ermitteln, das ist jetzt Sache der Polizei.



Die Feuerwehr ist Sonntag zu einem Brand in einer Lagerhalle ausgerückt. THOMAS GÖDDE/FFS

Bauknecht-Quartier ist bald fertig

Bis zum zweiten Quartal 2023 soll die Kernsanierung abgeschlossen sein. Größter Mieter zieht nun doch nicht ein



Linda Heinrichkeit

Die Großbaustelle im größten Bürogebäude in der Bottroper Innenstadt steuert auf die Zielgerade zu. Im zweiten Quartal nächsten Jahres soll die umfangreiche Kernsanierung des Bauknecht-Quartiers, der ehemaligen Zentrale der Ruhrkohle AG, abgeschlossen sein. Der größte Mieter allerdings wird nun doch nicht einziehen.

Fläche steht nun wieder zur Vermietung

Ende vergangenen Jahres hatte die Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ZNS bekanntgegeben, sich deutlich zu vergrößern und 3500 Quadratmeter Fläche im Bauknecht-Quartier zu beziehen. Insgesamt erstreckt sich das Gebäude auf 13.000 Quadratmetern – 7000 Quadratmeter im Altbau von 1954, 6000 im „Neubau“ aus den 1970er-Jahren, der sich zur Böckenhoffstraße ausrichtet.

Wie Garrit Bauknecht, Vorstand der Bauknecht Immobilien Holding AG, nun auf Nachfrage mitteilt, ist der Mietvertrag mit ZNS,

die sich mittlerweile umbenannt haben in Valeara, „im beidseitigen Einvernehmen“ gelöst worden. Man habe sich bei den Details des Innenausbaus nicht einigen können. Valeara bestätigt die Auflösung des Mietvertrages, die Klinik suche nun nach einem anderen geeigneten Standort in Bottrop.

Nun steht diese Fläche wieder zur Vermietung, es gebe mehrere Interessenten, aber noch keine finale Lösung. Bauknecht hatte bereits eine Vollvermietung verkündet, abgesehen von der für Valeara bestimmten Fläche seien alle Büroräume vergeben.

Das Kommunikationsunternehmen KiKxxl war bereits vergangene Jahr in Container auf der Baustelle gezogen und wird nun auch bald seine Räume im Altbau mit bis zu 250 Mitarbeitern beziehen können. Zuvor werden die medizinische Personalberatung Akut Doc sowie die Lokalredaktion der WAZ Bottrop als erste Mieter im November in den Altbau-Räumen starten.

Eigentlich sollte der Neubau bereits Anfang des Jahres und der Altbau im Frühjahr fertiggestellt sein. Doch massive Lieferschwierigkeiten

Es ist eine Katastrophe. Ich nenne es mein persönliches Stuttgart 21.

Garrit Bauknecht, Vorstand der Bauknecht Immobilien Holding AG, zur aktuellen Lage in der Baubranche

haben den Zeitplan verzögert. „Es ist eine Katastrophe“, sagt Garrit Bauknecht zur aktuellen Lage in der Baubranche. „Ich nenne es mein persönliches Stuttgart 21.“ Denn der Ausbau dauere nicht nur länger, er sei auch deutlich teurer als geplant geworden, die Kosten seien „dramatisch in die Höhe geschossen“. Über die Investitionssumme spricht die Bauknecht Immobilien AG allerdings nicht.

„Die Marktverwerfungen binden mehr Management-Kapazitäten als geplant“, sagt Bauknecht. Statt einhalb Stellen für die Bauleitung seien nun vier Bauleiter im Einsatz, um die vielen unvorhersehbaren Veränderungen zu koordinieren.

Umzug der WAZ-Redaktion

Die WAZ-Lokalredaktion Bottrop zieht ins Bauknecht-Quartier. Ab dem 28. November sind die Redaktionsräume nach aktueller Planung nicht mehr an der Osterfelder Straße zu finden, sondern im Bauknecht-Quartier am Gleiwitzer Platz. Die Redak-

tion zieht in den ersten Stock im Altbau der ehemaligen RAG-Zentrale.

Sie erreichen uns weiterhin unter der bekannten Nummer 02041 18 95 34 oder per E-Mail an redaktion.bottrop@waz.de.

Garrit Bauknecht blickt allerdings optimistisch in die Zukunft; er rechnet damit, dass sich die Lage im Laufe des nächsten Jahres beruhigen wird. Dann sollen auch die Pläne für den Ausbau des Gleiwitzer Platzes vorangetrieben werden.

Pläne für Gleiwitzer Platz sollen 2023 vorgebracht werden

Bauknecht will den Platz, der aktuell als zubetonierter Parkplatz wahrlich kein attraktiver Ort ist, komplett umgestalten. In einem ersten Entwurf hatte Garrit Bauknecht im Sommer 2021 sein Konzept präsentiert: verglaste Pavillons für Gastronomie und Handel sollen entstehen, bewachsen mit Bäumen

auf den Dächern. Die Parkplätze würden unter die Erde verlegt.

Seit vielen Jahren wird über den Gleiwitzer Platz diskutiert, das Konzept von Bauknecht könnte die immer wieder geforderte Begrünung mit sich bringende zudem eine Brücke zur Innenstadt schlagen. Die Kosten würden von der Bauknecht Immobilien Holding getragen werden. Im November werde er sich über die Idee mit Oberbürgermeister Bernd Tischler austauschen, sagt Garrit Bauknecht. Bis zur Umsetzung wird aber angesichts der angespannten Lage in der Baubranche noch Zeit vergehen. „Wir werden nicht in unsicheres Terrain investieren.“

Festival Orgel Plus geht wieder live an den Start

Veranstaltung lockt vom 1. bis 8. Januar mit neun Konzerten, Gottesdiensten und einer Exkursion. Festivalleiter hat drei Nachholprogramme eingebaut

Dirk Aschendorf

Zum 35. Mal heißt es im Januar wieder Orgel Plus. Auch bei diesem Festival gibt es immer noch Coronaauswirkungen, allerdings nur insofern, als Festivalleiter Gerd-Heinz Stevens drei Nachholprogramme in den aktuellen Konzertzyklus eingebaut hat.

Gleich beim Eröffnungsgottesdienst ist es so weit: Stevens' eigener Chor von St. Dionysius aus Walsum singt am 1. Januar in Herz-Jesu die schon für die letzte Festivalausgabe vorgesehene Messe F-Dur des Elsässers Jacques-Louis Battmann. Ein Werk, das Stevens selbst bei einem Konzert auf der Nordseeinsel Ame-

land gehört hat. „Das wär doch was für meinen Chor, die Musik ist ungewöhnlich, das Agnus Dei klingt sogar ein bisschen wie Opernmusik, für das 19. Jahrhundert gar nicht ungewöhnlich“, weiß der Musiker.

Persönlich freut Stevens sich vor allem auf den Nachmittag des 1. Januar. Dann sind wieder einmal die

Essener Domsingknaben in großer Formation vertreten. Beim Neujahrskonzert in St. Cyriakus steht weihnachtliche Chormusik aus mehreren Jahrhunderten auf dem Programm. Gleichfalls aus Essen kommt Domorganist Sebastian Küchler-Blessing mit, immer für Überraschungen gut und darüber

hinaus auch für fantasievolle wie virtuose Improvisationen bekannt.

Ebenfalls nachgeholt wird nun das Konzert der beiden Preisträgerinnen des Nürnberger Orgelwettbewerb. Lisa Hummel und Lubov Nosova spielen auf der Rensch-Orgel mit ihren orchestralen Möglichkeiten Ravels „Bolero“ zu vier Händen und Füßen und mehr.

Bekannte Solisten und ungewöhnliche Besetzungen

Aber auch das Abschlusskonzert am 8. Januar nachmittags in der Kulturkirche hätte schon beim letzten Mal erklingen sollen. So erfreuen nun das Salonorchester von Orgel Plus unter Leitung des Geigers

Markus Menke mit Jürgen Kuhns an Klavier und Orgel sowie Ludger Morck an Orgel und Harmonium das Publikum mit Walzerklängen in ungewöhnlicher Besetzung.

Neben einem Wiederhören u.a. mit Elmar Lehnen, Basilikaorganist in Kevelaer, oder den virtuosens Brüdern Pascal und Markus Kaufmann, warten Jazz oder auch die ungewöhnliche Kombi Taragot plus Orgel mit dem Schweizer Solisten Samuel Freiburghaus auf die Gäste.

Und es gibt sie wieder – die beliebte Exkursion für die Fans interessanter Orgeln und historischer Städte. Am 7. Januar geht es in die alte Kaiserstadt Aachen. Dort steht neben der Möglichkeit einer Dom-

führung vor allem die ungewöhnliche „Bildergel“ in der benachbarten Kirche St. Foillan auf dem Programm. Weiter geht es dann in das historische Klosterstädtchen Kornelimünster. An die ehemals mächtige unabhängige Reichsabtei erinnert heute noch eine beeindruckende Klosteranlage (umgeben von zahlreichen Gasthäusern), die nach den Schäden durch das Hochwasser im vergangenen Jahr auch wieder komplett zugänglich ist.

35. Festival Orgel Plus: 1. bis 8. Januar 2023. Der Vorverkauf an der Theaterkasse im Kulturzentrum hat begonnen. 02041 70 33 08. Alles Infos gibt es auf orgelplus.de



Gerd Heinz Stevens leitet von Anfang an das Festival Orgel Plus.

GÖDDE/FFS